

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein : Monatsblätter für Marienverehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Stein

Herausgeber: Wallfahrtsverein von Mariastein

Band: 6 (1928)

Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Monatsblätter für Marien-Verehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Stein. — Speziell gesegnet vom Hl. Vater Pius XI. am 24. Mai 1923

Herausgegeben vom Wallfahrtsverein zu Mariastein. Abonnement jährlich 2.50. Einzahlungen auf Postcheckkonto 6673

Nr. 7

Mariastein, Januar 1929

6. Jahrgang

Exerzitienkurse in Mariastein im Jahre 1929

- 28. März bis 1. April: Für Männer und Jünglinge.
- 13. bis 16. Mai: Für Jungfrauen.
- 3. bis 6. Juni: Für Frauen.
- 10. bis 13. Juni: Für Männer.
- 17. bis 20. Juni: Für Jungfrauen.
- 8. bis 11. Sept.: Für franz. sprechende Herren.
- 16. bis 20. Sept.: Für Priester.
- 23. bis 26. Sept.: Für Priester.
- 7. bis 10. Okt.: Für Priester.
- 17. bis 20. Okt.: Für franz. sprechende Jünglinge.
- 31. Okt. bis 3. Nov.: Für Jünglinge.

Die Exerzitien beginnen jeweils am erst-genannten Tage abends 7 Uhr und schließen mit dem zweit-genannten Tage so, daß die letzten Züge in Basel noch erreicht werden können.

Anmeldungen sind spätestens 5 Tage vor Beginn eines Kurses erbeten an Vater Superior in Mariastein, nicht an dessen persönliche Adresse.



Gottesdienst-Ordnung vom 20. Januar bis 24. Februar 1929

20. Jan. Zweiter Sonntag nach der Erscheinung und Fest des hl. Sebastian. Heilige Messen um 6, 6.30, 7 und 8 Uhr. 9.30 Uhr: Amt (am Sebastiansaltar) und Predigt. Nachm. 3 Uhr: Vesper, Aussetzung, Segen, nachher Salve.
22. Jan. Fest des hl. Vinzenz, Levit und Martyrer, Patron der Basilika von Mariastein. Die hl. Messen beginnen um 6 Uhr in der Gnadenkapelle, letzte hl. Messe um 8 Uhr. Halb 10 Uhr ist Hochamt und Festpredigt in der Basilika.
27. Jan. Sonntag Septuagesima. Hl. Messen um 6, 6.30, 7 und 8 Uhr. 9.30 Uhr: Amt und Predigt. Nachm. 3 Uhr: Vesper, Aussetzung, Segen und Salve.
2. Febr. Fest Maria Lichtmeß. Die hl. Messen beginnen um 6 Uhr in der Gnadenkapelle. 8.30 Uhr ist in der Basilika die Kerzenweihe und anschließend das feierliche Amt.
3. Febr. Sonntag Sexagesima und Fest des hl. Blasius, Mart. Gottesdienst wie am 27. Jan. Nach jeder hl. Messe wie auch nach dem Amt wird am Kommuniongitter der Halssegen erteilt.
10. Febr. Sonntag Quinquagesima. Gottesdienst wie am 27. Jan.
11. Febr. Das sonst auf den 10. Februar fallende Fest der hl. Scholastika, Schwester des hl. Ordensstifters Benedikt. 8.30 Uhr: Feierliches Amt in der Basilika. Alle Gläubigen können an diesem Tage in Mariastein unter den gewöhnlichen Bedingungen einen vollkommenen Ablass gewinnen.
13. Febr. Aschenmittwoch. Die hl. Messen beginnen um 6 Uhr in der Gnadenkapelle. 8.30 Uhr: findet die Aschenweihe und gleich darauf die Austeilung der geweihten Asche in der Basilika statt. Nachher ist das Amt. Auf Verlangen wird die Asche auch nach dem Amt nochmals ausgeteilt.
17. Febr. Erster Fastensonntag. Gottesdienst wie am 27. Jan. Nachm. 3 Uhr: Fastenandacht (ohne Predigt).
24. Febr. Zweiter Fastensonntag. Gottesdienst wie am 27. Jan.



Rückblick auf das Jahr 1928

Vor 2 Jahren glaubte man, die Frequenz der Mariastein-Pilger hätte ihren Höhepunkt erreicht. Und was man nicht zu ahnen wagte, der Gnaden-Ort hatte anno 1928 noch mehr Besuch, als je. Aus der deutschen und französischen Schweiz, aus dem Elsaß und aus Baden, aus Frankreich und Deutschland, überall her kamen Pilger zur gekrönten Gnadenmutter, bald in großen Pilgerzügen, bald in kleinern Gruppen und Vereinen, bald einzeln, aber alle hatten das nämliche Ziel, und wenn auch der Anliegen so viele waren wie Pilger, so beteten doch alle zur einen Mutter. Wie oft war die Basilika bis auf den letzten Platz angefüllt, und mußten noch viele Pilger vor der Kirche dem Gottesdienste beiwohnen, wie oft wurde gesleht, gebetet, gesungen und wie viel Segen und Gnaden sind hinausgefloßen in alle Richtungen der Welt. Einfache Arbeiter, reiche Herren, Bauern und Industrielle, alle knieten vor dem Gnadenbilde und kannten keinen Standesunterschied, sondern alle vereinte die Liebe zu Maria und aus aller Mund kam der gleiche Gruß: Ave Maria.

Und neben den Laien standen und knieten Priester und Ordensleute, erfüllt von der gleichen Liebe zur Mutter des Trostes. 9 Bischöfe besuchten mit großer Andacht Unsere Liebe Frau im Stein, 6 Äbte knieten vor ihrem Gnadenbild, der päpstliche Nuntius Di Maria und selbst ein Kardinal beugten ihre Knie vor dem lächelnden Gnadenbilde.

Wohl zählte der Pilgerstrom im Jahre 1928 die unerreichte Höhe von 200,000. 43,000 Kommunionen wurden ausgeteilt, 4300 hl. Messen gelesen. Heilige Exerzitionen, machten 261 Laien, 227 Priester. 477 Trauungen fanden statt. Sie verteilen sich auf die einzelnen Kantone und Länder, wie folgt: Aargau 64, Baselland 25, Baselftadt 19, Bern 79, Glarus 1, Graubünden 1, Luzern 120, Nidwalden 4, Obwalden 7, St. Gallen 1, Schaffhausen 3, Solothurn 36, Schwyz 4, Thurgau 2, Uri 1, Wallis 1, Zug 5, Zürich 4, Elsaß 28, Baden 70, Deutschland 1, Frankreich 1.

Allen denen, die in irgend einer Weise geholfen haben, das Ansehen unserer Wallfahrt zu heben, die in irgend einer Weise etwas getan haben für Mariastein, den hochw. Herren Bischöfen und Äbten, den Pilgerführern von nah und fern sei auch an dieser Stelle ein herzliches Dankeswort geweiht. Und ich möchte allen das Worte des hl. Geistes, das die Kirche auf Maria anwendet, in den Mund legen: Qui elucidant me, vitam aeternam habebunt, diejenigen, die mich verherrlichen, werden das ewige Leben haben. Ja, mögen sie es haben und reichlich haben für das, was sie der Gnadenmutter im Stein getan haben.

Und für das angetretene Jahr haben wir nur einen Wunsch und eine Bitte, daß die alten Freunde unserer Wallfahrt uns treu bleiben, und daß noch neue dazu kommen.

P. Willibald.

Großer Ablass des Rosenkranz-Gebetes vor dem Allerheiligsten

Auf Bitten des Dominikaner-Generals gewährte der hl. Vater am 4. Dezember 1927 für alle Zukunft einen vollkommenen Ablass für das Rosenkranz-Gebet vor dem Allerheiligsten (siehe Schweiz. Kirchenzeitung vom 27. Dezember 1928). Nach dieser großen Vergünstigung können alle Gläubigen nach würdiger Beicht und Kommunion jedesmal einen vollkommenen Ablass gewinnen, wenn sie in der Kirche vor ausgesetztem hochwürdigsten Gut oder vor dem Allerheiligsten im Tabernakel den dritten Teil des Rosenkranzes (5 Geseklein) andächtig beten.

„Würdige Beicht“ verlangt keineswegs tägliche oder wöchentliche Beicht, sondern setzt den Stand der Gnade oder das Freisein von schwerer Sünde voraus. Läßliche Sünden vermindern das Maß der Gnade, heben aber den Gnadenstand nicht auf. Sie können auch ohne Beicht durch Erweckung der Liebesreue getilgt werden.

Wenn jemand wohl täglich den Rosenkranz betet, aber beim besten Willen nicht täglich kommunizieren könnte, dann lasse er sich in seinem Gebetseifer nicht beeinträchtigen. Alle rechtmäßig (an Kommunion und Kirchenbesuch) Verhinderten, wie zum Beispiel die Kranken, können die Gnaden der Ablässe doch gewinnen.

Die große Vergünstigung des vollkommenen Ablasses will in den Gläubigen eine besondere Liebe und Verehrung des heiligsten Altarsakramentes wie auch eine treue Marienverehrung wecken und fördern und gibt uns damit die zwei kräftigsten Mittel zur Bewahrung der heiligmachenden Gnade in die Hand, nämlich Kommunion und Muttergottes-Verehrung. Auch soll sie ein mächtiger Ansporn sein, den Pfarr-Rosenkranz fleißig zu besuchen.



„Nehmt der Kirche die Kinder!“

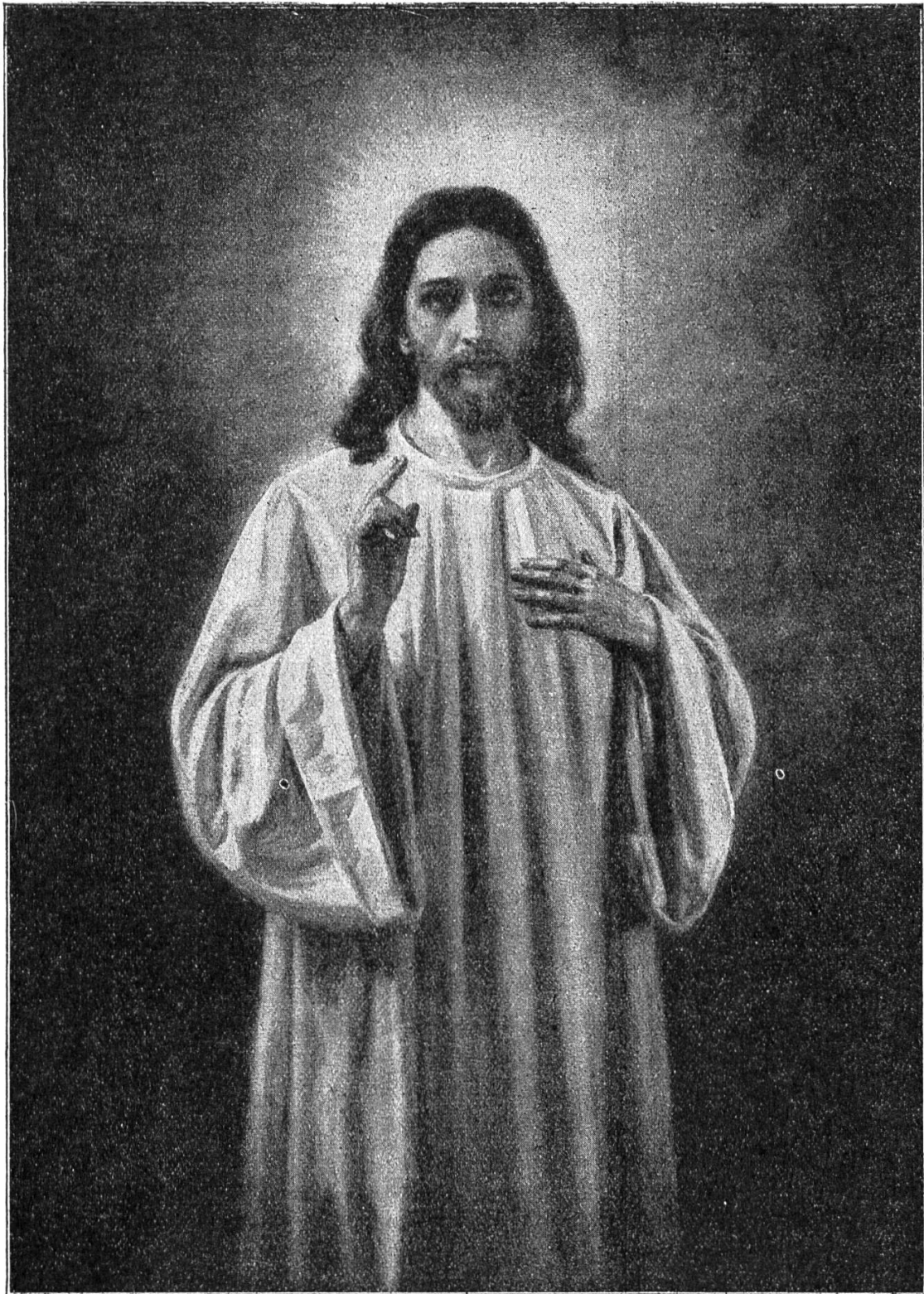
oder aber

Darstellung Jesu und der Kinder im Tempel.

Aufgepaßt!

Hochwichtig!

Die Organisation der „Kinderfreunde“ zählt (nach sozialistischen Angaben) in Deutschland etwa 400 Ortsgruppen und 200 Kindergruppen; 200,000 Kinder stehen in denorten direkt unter sozialistischem Erziehungseinfluß. Der „Kinderfreund“ (sozialistische Zeitung) erscheint in Deutschland vierzehntägig mit einer Auflage von 300,000 Exemplaren und wird 20 sozialistischen Blättern beigelegt. Die Führerzeitschrift „Sozialistische Erziehung“ (Berlin) hat eine Auflage von 50,000 Stück. Besonders rührig ist die Ortsgruppe München, die zum Beispiel im Jahre 1926 805 Veranstaltungen vornahm, die von 15,659 Mädchen und 13,383 Knaben besucht waren. In der Tschechoslowakei haben die Kinderfreunde 4000 Mitglieder und 10,000 Kinder in mehr als 100 Gruppen. In Polen bestehen rund 20 Ortsgruppen. Außerdem gibt es Kinderfreund-Organisationen in Lettland, Dänemark, Spanien, Portugal, Schweiz, Holland, Luxemburg, Belgien, Frankreich, England und Argentinien mit insgesamt 300,000 Kindern.



*„Ich bin der Weg, die Wahrheit
und das Leben . . .“*

Die Kinderfreund-Organisation in Oesterreich hat gegenwärtig 380 Ortsgruppen mit 95,000 Mitgliedern und rund 67,000 Kindern. Die Büchereien der Kinderfreunde in Oesterreich haben zusammen 91,000 Bücher. 1927 wurden 65 Kurse mit 2000 Teilnehmern zur Heranbildung von Hortleitern und Erziehungshelfern abgehalten. 4000 freiwillige Helfer und drei berufliche Erzieher verrichten die Arbeit.

Das Erziehungsprogramm der „Kinderfreunde“ (sozialistische Kinderorganisationen) ist durchaus freidenkerisch (glaubenslos). Ihr Hauptschlagnwort lautet: „Nehmt der Kirche die Kinder!“ (Evgl. Deutschland.)

Obige Angaben nebst Programmsatz stammen aus einer protestantischen Zeitschrift. Der Verfasser beabsichtigt wohl damit, seine Leser und insbesondere die Angehörigen seiner Konfession auf die ganz bedenkliche Werbearbeit der sozialistischen Kinderfreund-Organisationen aufmerksam zu machen und zur Abwehr zu mahnen. Jeder gute evangelische Christ glaubt doch noch an die Gottheit Jesu Christi, an eine von Christus gestiftete Kirche, an ein ewiges Leben usw. Somit kann es ihm nicht gleich sein, ob seine Kinder Christus und der Kirche entfremdet und glaubenslos erzogen werden. Wer aber an keinen Herrgott und keine Ewigkeit mehr glaubt, für den hat es begreiflich keinen Sinn und keinen Wert, seine Kinder zu Christus und seiner Kirche zu führen, sie zu einem religiösen Leben anzuhalten, sondern wird folgerichtig zur Beruhigung und Einschläferung seines weltlichen Gewissens andere für seine Ideen zu gewinnen suchen.

Was aber sagt der gute Katholik zu dem sozialistischen Programmsatz: „Nehmt der Kirche die Kinder!“ Jeder Katholik weiß, daß Christus nur eine Kirche gestiftet und deren ersten Lehrern, Priestern und Hirten die Apostel und zum ersten Oberhaupt den hl. Petrus eingesetzt hat. Weil Christus will, daß seine Lehre und seine Gnade allen Menschen bis zum Ende der Welt zukomme, hat er das katholische Priestertum mit dem Papst als Oberhaupt eingesetzt und der Kirche die göttliche Verheißung gegeben, daß keine Macht der Hölle sie je besiegen werde. Die wahre Kirche Christi von heute muß sich nun ausweisen, daß sie die ununterbrochene Nachfolgerin der Apostel und ihres Oberhauptes, daß sie die treue Hüterin und Verkünderin der unfehlbaren Wahrheit Christi und die bevollmächtigte Auspenderin der Gnaden Christi ist. Diesen Beweis liefert die katholische Kirche.

Was sagt nun diese Kirche zu obigem sozialistischem Programmsatz? Er widerspricht dem Leben und der Lehre Christi, und widerspricht auch tatsächlich der Praxis, dem Leben und Wirken der wahren Kirche Christi. Er ist Christus- und kirchenfeindlich und bereitet den Irrlichtern wie den Irreführten den Weg zum Unglauben, zum zeitlichen und ewigen Anglück.

Christus, der Sohn Gottes, nahm Menschennatur an, um die sündige Menschheit zu erlösen. Eine hl. Mutter schenkte ihm das irdische Leben, und 40 Tage alt, trägt dieselbe Mutter ihr göttliches Kind in den Tempel nach Jerusalem, in die jüdische Kirche. Wozu? Um das von Gott dem Judentum gegebene Gesetz, laut welchem jede männliche Erstgeburt dem Herrn geweiht werden sollte, zu erfüllen. Maria geht noch weiter. Sie opfert ihr Kind und sich selbst dem himmlischen Vater auf als Lösegeld für die arme Menschheit. Und wie Jesus 12 Jahre alt geworden, da feiert er alljährlich mit der Mutter die vorgeschriebenen jüdischen Feste. Er wallfahrtet mit Maria und Josef von Nazareth hinauf nach Jerusalem in den Tempel, in die Kirche. Wozu? Zur Teilnahme am offiziellen Gottesdienst, zu Gebet und Opfer, zur Anhörung der hl. Schriften, zur Erbauung und Belehrung

seiner Stammesgenossen. Und als Jesus die letzten drei Jahre seines Erdenwandels der öffentlichen Weltmission oblag, treffen wir ihn immer wieder betend und lehrend im Tempel, und um ihn ganze Volkscharen versammelt, dabei auch Kinder.

Und was lehrte denn Christus gerade bezüglich der Kinder? „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret es ihnen nicht, denn solcher ist das Himmelreich.“ Matth. 19, 14. Zu Christus soll man die Kinder führen? Wo ist denn nach katholischem Glauben Christus vorzüglich gegenwärtig? In der Kirche, im Gotteshaus, im Tabernakel. Somit will der Heiland mit seiner Einladung die Kinder vor andern Orten bei sich in der Kirche, in der Wohnung Gottes. Und wozu denn? Zum Gebet, zur Mitfeier der hl. Geheimnisse, zur Gemeinschaft des Brotbrechens, zur hl. Kommunion, zur Anhörung des Wortes Gottes, zur Predigt und Christenlehre, zum Unterricht im Glauben und zur Betätigung des religiösen Lebens. Und wer ist denn an Christi Statt der bevollmächtigte Verkünder des Gotteswortes und Auspender der Gnaden Christi? Einzig der Priester der katholischen Kirche. Er hat göttlichen Auftrag und göttliche Vollmacht, die Kinder klein und groß zu Jesus zu führen, und niemand darf es ihm wehren, ihnen das Glaubensreich, das Gnadenreich und dadurch das Himmelreich zu erschließen.

Katholiken, hütet euch darum wohl, eure Kinder den sozialistischen Kinderfreund-Organisationen zuzuführen. Ihr würdet sie abschneiden von Christus, dem wahren Weinstock, der einzigen Quelle des Lebens, würdet sie berauben der höchsten Güter: des Glaubens, der Gnade und der ewigen Seligkeit. Wenn selbst gläubige Protestanten vor einem solchen Schritte warnen, um wie viel mehr muß da der treue Katholik achtgeben. Gleich Maria, der Mutter Jesu, wird jede katholische Mutter ihre Kinder flüchten und retten vor einem Kindermörder Herodes, in welcher Gestalt er zu ihr kommen mag. Nicht weg von Christus und seiner Kirche heißt darum unsere Lösung, sondern hin zu Christus, hin zur katholischen Kirche, hin zum katholischen Priester. Sie allein vermitteln uns Glaube und Gnade und ewiges Leben.

P. P. A.



Wallfahrtschronik

(Fortsetzung.)

- 29. Juli. Wallfahrt des Jünglingsvereins Selzach, der, trotzdem die Landeswallfahrt aus nicht ganz begreiflichen Gründen nicht zustande kam, die an diesem Tage hätte stattfinden sollen, die Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Steine machen wollte. Ebenso kamen an diesem Tage recht viele Pilger aus dem Kanton Solothurn.
- 31. Juli. An diesem Tage kamen per Auto die Chornaben von Kriegstetten und sangen ein Choralamt in der Basilika. Das Amt selber war diakoniert. Auch kamen Pilgergruppen von Mäzminster und Gréland im Elsaß. Es waren ununterbrochen hl. Messen bis Mittag.
- 5. Aug. Wallfahrt des Jünglingsvereins St. Joseph in Mülhausen. Bei der 8 Uhr Messe sangen sie einige Motetten. Am gleichen Tag feierte in der Sieben-Schmerzen-Kapelle das goldene Priester-Jubiläum der hochw. Herr Valentin Schäffer von Levancourt im Elsaß. Um 7½ Uhr feierte er in aller Stille mit einigen Freunden und Verwandten die nur wenigen

gegönnte Jubelmesse. Er stand im 75. Altersjahre, war zuletzt Pfarrer in Levancourt, ganz nahe an der Schweizergrenze, wo er jetzt auch zurückgezogen lebt. Der Jubilar war früher Professor am bischöflichen Gymnasium in Zillisheim und später Pfarrer in Paivis im Elsaß, wo er auch eine Kirche baute.

Mit seiner Pfarrei kam der hochw. Herr Pfarrer Eggeman von Rimbach. Er feierte seinen Wallfahrtsgottesdienst mit Predigt und Singmesse in der Gnadenkapelle.

6. Aug. Wallfahrt der Jungfrauenkongregation von Todtnauberg mit Singmesse und Predigt in der Gnadenkapelle.
7. Aug. Per Auto kam der Frauenverein von Rütli im Kanton Zürich. Gl. Messe und Ansprache in der Gnadenkapelle.
12. Aug. Wallfahrt der Frauen und Jungfrauen aus dem Wiesental, unter der Leitung des hochw. Herrn Stadtpfarrers und geistlichen Rates Haller von Lörrach. Pater Nicolaus D. Cap. von Säckingen hielt bei der Kommunionmesse eine Ansprache, um halb 10 Uhr hielt er die Predigt im Hauptgottesdienst über: „Maria das Vorbild der Frau und Mutter.“ Nachmittags 2 Uhr versammelten sich die Pilgerinnen nochmals zu einem besondern Gottesdienst mit Predigt und Segen. — Am gleichen Tag war auch die Jungfrauenkongregation von Wier bei Thann im Elsaß hier.
13. Aug. Um halb 10 Uhr trafen per Auto die Jungfrauen von St. Sylvester, Kt. Freiburg ein. Sie hatten Pilgermesse und Ansprache in der Gnadenkapelle, und eine Segensandacht am Nachmittag bildete den Schluß ihrer Wallfahrt.
15. Aug. Fest Maria Himmelfahrt. Dieser Tag führte eine gewaltige Volksmenge nach Mariastein. Neben den Jungfrauenkongregationen von Häß im Wiesental und von Herrischried im Schwarzwald zählte man an diesem Tage sicher 4000 Pilger. 11 Beichtstühle waren besetzt und einige Beichtväter hörten Beicht bis zur Mittagsstunde. Die Prozession konnte mit der gewohnten Feierlichkeit gehalten werden und es beteiligte sich daran viel Volk.
19. Aug. An diesem Tage begleitete der hochw. Herr Stadtpfarrer Käfer seinen Mütterverein zu unserer lb. Frau im Stein. Eine Ansprache und eine Segensandacht wurde für dieselben in der Basilika gehalten, während der hochw. Herr Vikar Hänggi von St. Clara in Basel mit seinem Jünglingsverein Ansprache und Segensandacht in der Gnadenkapelle hielt.
20. Aug. Am Abend des 20. August kam der hochw. Herr Pfarrer Huber von Sulz, Kt. Nargau, mit dem dortigen Frauenverein. Am andern Morgen war Pilgermesse und Ansprache.
22. Aug. Wallfahrt der Frauen und Töchter von Affikon unter Führung des hochw. Herrn Pfarrer Koch.
26. Aug. Der Jünglingsverein Wittelheim im Elsaß feierte seinen Wallfahrtsgottesdienst in der Gnadenkapelle. Auch war eine größere Gruppe Pilger hier aus Lunkhofen.

27. Aug. Wallfahrt des Frauenvereins Frid. Bei dessen Ankunft um 8 Uhr Kommunionmesse. Um 10 Uhr Amt und Predigt von Hochw. Herrn Pfarrer Knecht. Am gleichen Tage kam eine Pilgergruppe aus Seloncourt in Frankreich.
29. Aug. Wallfahrt der Tessiner unter Führung des hochw. Herrn Bischofs Bacciarini. Es wurde bereits in unserem Blättchen davon Erwähnung getan.
2. Sept. Wallfahrt der Hl. Geist-Pfarrei Basel. Mit der gewohnten Feierlichkeit zog der hochw. Herr Stadtpfarrer Mäder in die Basilika ein. Es gehört der Aufmarsch der Hl. Geist-Pfarrei immer zu den imposantesten Feierlichkeiten in Mariastein. P. Thomas hielt die Ansprache, worauf der sakramentale Segen erteilt wurde. Nachher besuchten die Pilgergruppenweise die Gnadenmutter in der Felsenhöhle.
5. Sept. Wallfahrt der Mütter von Eiden mit Predigt und Messe von Hochw. Herrn Pfarrer Schnezler.
6. Sept. Von Ehrenstetten, Pfarrei Kirchhofen im Breisgau, kam der Jungfrauenverein. Um halb 9 Uhr wurde Predigt und Amt für sie gehalten.
8. Sept. Fest Mariä Geburt. Dieser Tag war wieder ein großer Wallfahrts-tag. Dem Pontificalamt, das der hochw. Herr Bischof von Straßburg zelebrierte, wohnte eine ungeheure Volksmasse bei. Die fast 4000 Menschen fassende Basilika war fast auf den letzten Platz gefüllt. Die Festpredigt hielt der hochw. Herr Stadtpfarrer v. Streng von St. Clara in Basel. An diesem Tage kam die Gemeinde Günterstal im Breisgau, der Mütterverein Schliengen (Baden) und eine Pilgergruppe von Courchapoix.
9. Sept. Wallfahrt des Marienvereins St. Anton Basel. 8 Uhr hl. Messe in der Gnadenkapelle. Dann wohnten die Pilger dem Hauptgottesdienste bei und hatten noch eine Andacht um 2 Uhr in der Gnadenkapelle. Ebenso kamen an diesem Tage der Mütterverein von St. Maria in Basel, dem P. Willibald eine Ansprache hielt, während P. Thomas dem Jünglingsverein von St. Marien, der auch am gleichen Tage seine Wallfahrt machte, die Predigt hielt. Außerdem war noch anwesend der Marienverein von Weil-Leopoldshöhe in Baden. An diesem Tage wurden 7 Predigten gehalten und die Kirche war angefüllt wie an einem großen Festtage. Die Zahl der Pilger am Vor- und Nachmittag dürfte 6000 erreichen.
12. Sept. Wallfahrt der Jungfrauen von Unterlupfen im Schwarzwald.
16. Sept. Wallfahrt der Jungfrauenkongregation der Münsterpfarre in Freiburg im Breisgau. Nachmittags Andacht mit Ansprache in der Gnadenkapelle.
19. Sept. Besuch Sr. Eminenz des Kardinals van Rossum, wovon schon anderwärts berichtet wurde.
23. Sept. Primiz des hochw. Herrn P. Augustin Altermatt O. S. B., Mitglied des Klosters Mariastein-St. Gallus in Bregenz. Es wurde schon von anderer Seite über die Festlichkeit berichtet. Am Nachmittag fand die Wallfahrt der Männerkongregation von St. Anton in Basel statt. In

Begleitung von Hochw. Herrn Pfarrer von Hornstein und von Hochw. Herrn Vikar Joß kam S. Excellenz der hochw. Herr Patriarch Hunn, welcher den Männern selbst die Ansprache hielt in der Gnadenkapelle und nachher den Pontifikalsegnen erteilte.

An den Priester-Exerzitien vom 24. bis 27. September nahmen 82 hochw. Herren teil.

30. Sept. Primiz des hochw. Herrn P. Aldephons Regle, wovon auch schon Erwähnung getan wurde. Am Nachmittag fand auch die Wallfahrt der Italienerkolonie von Basel statt mit Predigt und Segen.

6. Okt. Fest des hl. Rosenkranzes. Einen würdigen Abschluß des großen Wallfahrtsbetriebes des heurigen Jahres bildete der Rosenkranzsonntag. Eine ungeheure Volksmenge hatte sich eingefunden und die Prozession konnte bei schönstem Wetter im Freien abgehalten werden. 10 Beichtväter waren von morgens früh vollauf beschäftigt, und man glaubte nicht einmal ein assistiertes Amt halten zu können, weil nach 9 Uhr noch so viele bei den Beichtstühlen anstanden. Es wurde dann auch während der Predigt Beicht gehört, und dann lichteten sich die Reihen etwas, so daß die drei Patres zum Hochamt gingen, während die übrigen während des Amtes und während der Prozession bis nach 12 Uhr in den Beichtstühlen beschäftigt waren. Ein Tag reicher Arbeit, aber auch großer Genugtuung. Am Nachmittag kam dann noch die Marienkongregation von St. Marien in Basel unter der Anführung von Hochw. Herrn Vikar Schauf.

8. Okt. Wallfahrt der Jungfrauenkongregation von Rienberg, mit hl. Messe und Ansprache in der Gnadenkapelle.

Die Priester-Exerzitien vom 8. bis 11. Oktober waren noch besser besucht als die letzten, indem 86 hochw. Herren sich zu denselben einfanden, und zwar aus 6 Diözesen.

Die anhaltend schlechte Witterung im Oktober verursachte einen geringeren Besuch des Wallfahrtsortes, hingegen kamen am 21. Okt. die Jungmänner aller Pfarreien von Basel. Der hochw. Herr Stadtpfarrer v. Streng von St. Clara hielt ihnen eine Ansprache in der Gnadenkapelle und teilte dort die hl. Kommunion aus, während die Pilgermesse aus Mangel an Patres in der Basilika gehalten werden mußte.

28. Okt. Christ-Königsfest. Am Nachmittag nach der Vesper wurde in der Basilika eine Prozession gemacht mit dem Allerheiligsten und vor der Christkönigsstatue das Weihegebet verrichtet. Zu dieser Feier kam der Dienstbotenverein von Basel, der nach dem Segen dann noch eine Andacht hielt in der Gnadenkapelle. Die Männer- und Jünglings-Exerzitien über Allerheiligen waren von 37 Teilnehmern besucht.

Im November trat dann schon ziemliche Ruhe ein in Mariastein; zwar kamen noch recht viele Pärchen, um den Bund fürs Leben zu schließen, während das Fest Mariä Empfängnis ziemlich viele Pilger in den Stein führte.

Vom 5.—8. November hatten wir den Besuch des hochw. Herrn Abtes von Einsiedeln.

Der große Nutzen der kurzen Frauenkleidung

Es gibt viele Leute, welche die jetzige kurzkleidende Mode nicht leiden mögen. Ich dagegen meine, sie ist geradezu von ungeheurem Nutzen. Denn wenn die Füße bis über die Knie nur ganz leicht bekleidet sind, der Oberkörper dagegen recht warm gehalten wird und gar noch Pelzwerk Brust und Schultern ziert, geht der Hauptdruck des Blutes nach oben und damit auch der Säfte-Andrang, darunter auch der Zudrang aller schlechten Säfte. Dadurch können alle Katarrhe viel leichter entstehen als bei der langen Kleidung; auch Herzleiden, Asthma, Brustfell-Entzündung und Lungen-Entzündung werden doppelt und dreifach so häufig auftreten als beim langen Kostüm. Ferner sind die kurzröckigen Fräulein früher oder später ständige Abonnenten auf Halsweh, Zahnweh, Angina, Ohrenweh und Neuralgie. Wenn man gar die kleinen Mädchen so kurz kleidet und dann im Winter dafür oben mit warmen Pelzen belegt, so werden sie für obige Krankheiten eigentlich eingeschult, so daß sie später bestimmt Jammerorgeln werden mit 20 Registern.

Wer kann somit noch den Nutzen der kurzen Frauen-Kleidung bezweifeln! Diese Mode nützt somit gewaltig

1. den A r z t e n. Ich hörte einmal 2 Döcster darüber reden, von denen der erste volle Begeisterung rief: „Jetzt kommt für uns das goldene Zeitalter, nach dieser Mode kommen die Krankheiten wie das Unkraut im Acker.“ Der andere sagte: „Jetzt wird jeder Arzt reich werden; o, wenn diese Mode nur noch lange währt!“
2. Diese Mode ist ein großer Nutzen für die B a u m e i s t e r, Maurer, Zimmerleute; denn die jetzigen Spitäler werden in ein paar Jahren nicht mehr genügen; es werden viele neue und große gebaut werden müssen.
3. Sie wird ferner den A d v o k a t e n viel Geld bringen. Denn die so erzogenen Meitli werden Hausfrauen, die immer krank oder übelmögend und darum ungeduldig und giftig werden; es gibt dann viel Ehestreit und Scheidungsprozesse und Arbeit für die Advokaten.
4. Sie nützt dann mächtig den W i r t e n. Die Männer werden in der Täubi von ihren giftigen Weibern weg ins Wirtshaus springen und dort lange, lange verweilen.
5. Sie nützt den K u r o r t e n. Denn die von tausenderlei Weh befallenen Frauen werden diese viel zahlreicher aufsuchen.
6. Sie bietet nicht zu unterschätzende Lohnerhöhung für T o t e n g r ä b e r und B i l d h a u e r und Verfertiger von Grabdenkmälern.

Somit ist es höchst kurzfristig und ungerecht, wenn man der kurzen Rock-Mode ihren Nutzen abspricht, denn sie bringt einer bedeutenden Menge von Arbeitern Verdienst und selbst Reichtum.

Alle Liebhaberinnen der kurzen Mode werden diesen Artikel mit Jubel und Begeisterung lesen, in Gedichtform abfassen und in Melodie setzen und täglich singen und dann die Röcke noch viel kürzer machen. (Salvia.)

Werbet für die Mariastein-Glocken

Hotel Post, Mariastein

Telephon Nr. 20 **Stallung – Autogarage** Telephon Nr. 20

Neu eingerichtetes Haus mit schattigem Garten. Grosse und kleine Säle für Vereine, Hochzeiten und Gesellschaften. Schöne Zimmer, gute Küche, reelle Weine, gute Bedienung, billige Preise. Touristen u. Pilgern bestens empfohlen.

A. Kym-Feil.

Alle Drucksachen

für geschäftlichen
und privaten
Bedarf
liefert

**Verlag Otto Walter A.-G.
Olten**

Die Wein-Handlung J. Puñet, Laufen

ist die beste Bezugs-
quelle. Direkter Import
aus nur Ia. Wein-
gegenden.

★

Telephon 77

KURER, SCHÄDLER & Cie., in WIL (Kanton St. Gallen) ANSTALT FÜR KIRCHLICHE KUNST

Caseln, Stolen,
Pluviale, Spitzen,
Teppiche, Blumen
Reparaturen

empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunst-
gerecht in eigenen Ateliers hergestellten **Para-
menten – Kirchenfahnen – Vereinsfahnen**
wie auch aller kirchlichen Gefässe und Metallgeräte etc.
Offerten und Muster stehen kostenlos zur Verfügung

Kelche, Monfran-
zen, Leuchter,
Lampen, Statuen,
Gemälde, Stationen

Mariastein * Hotel Kreuz

Telephon Nr. 9.

Altrenommierte Klosterwirtschaft.

Autogarage.

Grosse Säle, schöne Gartenwirtschaft. Anerkannt gute Küche. Prima Weine. Billige Preise. Pilgern, Hochzeiten, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Angenehmer Aufenthalt für Kurgäste. Pension à Fr. 6.— bis Fr. 7.—.

Besitzer: **Jul. Bühler-Bader.**

Jeder Leser berücksichtige in erster Linie die Inse-
renten der „Glocken von Mariastein“